

Zwischenlagebericht

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Die konjunkturelle Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr 2014/15 war nach einem relativ optimistischen Start ab dem vergangenen Sommer durch zunehmende Ernüchterung geprägt. Von den weltweit maßgeblichen Volkswirtschaften blieb im Jahresverlauf lediglich Nordamerika stabil auf dem eingeschlagenen Wachstumskurs. China muss zunehmend um die Erhaltung seines bisherigen Konjunkturniveaus kämpfen, Brasilien bleibt weiter von strukturellen Problemen geprägt, Russland leidet immer stärker unter den Sanktionen des Westens und in Europa musste der für 2014 angekündigte Aufschwung um (zumindest) ein weiteres Jahr verschoben werden. In der Europäischen Union war der Beginn des laufenden Geschäftsjahres einmal mehr von konjunkturellem Optimismus geprägt, allerdings wurde bereits zur Jahresmitte klar, dass die tatsächliche wirtschaftliche Dynamik auch 2014 bei Weitem nicht an die hochgesteckten Erwartungen des Jahresanfangs heranreichen wird. Maßgeblich für die enttäuschende Entwicklung war neben den „alten“ ungelösten Strukturproblemen vor allem – aber nicht nur – in Südeuropa auch eine etwas schwächere Konjunktorentwicklung in Deutschland und seinen Nachbarländern während der Sommermonate, verursacht vor allem durch die politischen Spannungen im Gefolge des Russland-Ukraine-Konflikts. Die jüngsten Signale aus der deutschen Wirtschaft deuten allerdings wieder auf eine gewisse konjunkturelle Belebung hin. Bereits seit Längerem positiv entwickelt sich die wirtschaftliche Lage in England, Polen und zuletzt auch in Spanien, dort jedoch von einer extrem niedrigen Ausgangsbasis kommend. Wie weit aus diesen Ansätzen mit Unterstützung durch die Konjunkturbelebungsmaßnahmen der neuen EU-Kommission sowie der Europäischen Zentralbank mehr als nur eine vorübergehende konjunkturelle Entspannung entsteht, werden die nächsten Monate weisen. Anders als in Europa wurden in Nordamerika die Wachstumsprognosen nach dem Sommer weiter angehoben, getrieben von positiven Trends so-

wohl auf der Konsum- als auch der Investitionsseite. Neben der anhaltenden Aufwärtsentwicklung von diversen makroökonomischen Frühindikatoren wie etwa dem Purchasing Manager Index (PMI), der gegen Jahresende 2014 ein Mehrjahreshoch erreichte, sind es vor allem die enorme Anzahl an neugeschaffenen Arbeitsplätzen und eine damit stark rückläufige Arbeitslosigkeit, die das Vertrauen in den wirtschaftlichen Aufschwung unterstützen und die US-Notenbank im weiteren Jahresverlauf wohl zu einer Zinsanpassung veranlassen werden.

In China wurden im Laufe des aktuellen Geschäftsjahres die Sorgen über eine breitere konjunkturelle Abschwächung zunehmend lauter. Ausgelöst von einer Korrektur im Immobilienbereich, fiel der Frühindikator PMI erstmals seit Längerem unter die kritische 50-Punkte-Marke. Die Zentralregierung reagierte auf diese Situation mit Lockerungen in der Geldmarktpolitik einerseits sowie mit einem umfassenden Konjunkturprogramm im Ausmaß von rund 1,3 Billionen EUR, wovon der Löwenanteil von rund 900 Mrd. EUR in Infrastrukturprojekte fließen soll, um weiterhin ein jährliches Mindestwachstum von 7 % zu gewährleisten.

Die Dramatik der wirtschaftlichen Entwicklung Russlands wird allein schon durch eine Inflationsrate gegen Jahresende von etwa 9 % und einen Zinssatz im Dezember 2014 von ca. 17 % ausreichend deutlich. Der gleichzeitige massive Verfall des Rubels unterstreicht die Dimensionen der rezessiven Entwicklung.

Brasilien ist zwar im Sommer 2014 finanztechnisch von einer rezessiven Phase in eine „bloße“ Stagnation zurückgekehrt, der Verfall des Ölpreises, aber auch anderer Rohstoffpreise lässt in Verbindung mit einer sehr überschaubaren politischen Reformdynamik allerdings eine schnelle Rückkehr zu Wachstumsraten einer Emerging Economy wenig wahrscheinlich erscheinen.

Die voestalpine-Gruppe behauptete sich in diesem konjunkturell sehr inhomogenen Umfeld aufgrund der breiten Aufstellung und des anspruchsvollen Portfolios weiterhin erfolgreich und konnte im 12-Monats-Vergleich bei stabilen Umsätzen einmal mehr Verbesserungen in allen Ergebniskategorien erzielen.

Die Steel Division, (bisher noch) hauptsächlich auf den europäischen Markt fokussiert, war in den ersten drei Quartalen des aktuellen Geschäftsjahres insofern mit einem differenzierten ökonomischen Szenario konfrontiert, als einem insgesamt durchaus auskömmlichen Nachfrage-niveau ein ungebrochen schwieriges preisliches Umfeld gegenüberstand. Trotz deflationärer Rahmenbedingungen – sinkende Rohstoff- und Stahlpreise – konnte die Division die Umsätze im Jahresvergleich stabil halten und das Ergebnis deutlich steigern.

Die Special Steel Division profitierte von ihrer geografisch breiten Aufstellung und konnte sowohl den Umsatz als auch die Ergebnisse deutlich ausweiten. Vor allem die Märkte für Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffe in Nordamerika und Asien trugen in den vergangenen drei Quartalen maßgeblich zur guten Performance der Division bei, wobei insgesamt gesehen auch der europäische Markt nach einer eher volatilen Phase über den Sommer zuletzt wieder günstigere Rahmenbedingungen bot.

Die Metal Engineering Division erzielte einmal mehr hervorragende Ergebnisse, wenngleich das durch überdurchschnittlich profitable Projektgeschäfte im Bereich Eisenbahninfrastruktur geprägte außergewöhnliche Niveau des Vorjahres nicht mehr ganz erreicht werden konnte. Insgesamt bewegt sich der Bereich Eisenbahninfrastruktur aber auf ungebrochen hohem Niveau und auch die übrigen Geschäftsbereiche Draht, Nahtlosrohr und Schweißtechnik erfreuen sich stabil guter Nachfrage.

Die ungewöhnlich gute Ergebnisperformance der Metal Forming Division im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2014/15 ist vor allem auf Einmaleffekte aus Portfoliobereinigungen zurückzuführen. Auf operativer Ebene ist der Geschäftsverlauf im Bereich Automotive Parts and Components von anhaltend starker Nachfrage gekennzeichnet. Der Geschäftsbereich Tubes & Sections entwickelte sich dagegen regional sehr unterschiedlich, generell unter verstärktem Wettbewerbsdruck stand der Geschäftsbereich Precision Strip, wohingegen der Geschäftsbereich Warehouse & Rack Solutions seine schon bisher sehr ansprechende Performance fortsetzen konnte.

Bericht über die finanziellen Leistungsindikatoren des voestalpine-Konzerns

Die Entwicklung der Umsatzerlöse des voestalpine-Konzerns verharrte in den ersten neun

Monaten des aktuellen Geschäftsjahres mit 8.254,9 Mio. EUR im Vorjahresvergleich (8.268,8 Mio. EUR) auf stabilem Niveau. Die Umsatzeinbußen der Metal Engineering Division durch die Schließung des Standardschienenwerkes in Duisburg per Ende Kalenderjahr 2013 konnten durch eine Ausweitung der Versandmengen in der Special Steel Division kompensiert werden. Die Umsatzerlöse der Metal Forming Division verblieben im Jahresvergleich ebenso konstant wie jene der Steel Division.

Das operative Ergebnis (EBITDA) des voestalpine-Konzerns verbesserte sich in den ersten drei Quartalen 2014/15 im Jahresvergleich um 8,8 % von 999,6 Mio. EUR auf 1.087,2 Mio. EUR. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass im 2. Quartal 2014/15 Einmaleffekte im Ausmaß von 66,5 Mio. EUR bedingt durch den Verkauf der Flamco-Gruppe im August 2014, die Vereinbarung zum Verkauf der Automotive-Gesellschaften voestalpine Polynorm Van Niftrik B.V. und voestalpine Polynorm Plastics B.V. Ende September 2014 sowie eine strukturelle Umstellung von Pensionsverpflichtungen in einzelnen holländischen Gesellschaften der Metal Forming Division enthalten sind. Unter Außerachtlassung dieser Einmaleffekte verbleibt ein EBITDA-Anstieg von 2,1 % auf 1.020,7 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge konnte damit von 12,1 % im Vorjahr auf heuer 13,2 % ausgeweitet werden. Ohne Einmaleffekte verbleibt für das aktuelle Geschäftsjahr immer noch eine EBITDA-Marge von 12,4 %. Das Betriebsergebnis (EBIT) verbesserte sich im gleichen Zeitraum gegenüber dem Vorjahr um 10,2 % von 569,3 Mio. EUR auf 627,4 Mio. EUR. Korrigiert um den Sondereffekt von 45,2 Mio. EUR aufgrund der beschriebenen außerordentlichen Erträge beträgt die EBIT-Erhöhung 2,3 % auf 582,2 Mio. EUR. Die bereinigte EBIT-Marge verbesserte sich damit auf 7,1 % nach 6,9 % im Vorjahr. Bis auf die Metal Engineering Division – die jedoch trotz eines leichten Ergebnissrückganges unverändert die profitabelste Division blieb – konnten alle anderen Divisionen in den ersten drei Quartalen 2014/15 ihre Profitabilität im 12-Monats-Vergleich verbessern.

Obwohl die Bruttoverschuldung des voestalpine-Konzerns per 31. Dezember 2014 angestiegen ist, nahm die Nettozinsbelastung von 125,0 Mio. EUR per Ende Dezember 2013 zum gleichen Stichtag 2014 um 22,6 % auf 96,8 Mio. EUR ab. Der Anstieg der Bruttoverschuldung resultiert im Wesentlichen aus der Refinanzierung der per Ende Oktober 2014 getilgten Hybridanleihe 2007 (Volumen 500 Mio. EUR) durch die Unternehmensanleihe 2014 (Valuta 14. Oktober 2014,

Volumen 400 Mio. EUR). Während der Ausweis der Hybridanleihe im Eigenkapital erfolgte, wird die Unternehmensanleihe 2014 dem Fremdkapital zugerechnet. Der Zinsaufwand verminderte sich durch das in den vergangenen Quartalen gesunkene Zinsniveau deutlich, womit das Ergebnis vor Steuern im 12-Monats-Vergleich um 19,4 % von 444,3 Mio. EUR auf 530,6 Mio. EUR markant gesteigert werden konnte. Selbst nach Abzug der Sondereffekte von 45,2 Mio. EUR verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern in den ersten drei Quartalen 2014/15 noch um 9,3 % auf 485,4 Mio. EUR.

Dass die Zunahme beim Ergebnis nach Steuern noch höher ausfiel als beim Vorsteuerergebnis, ist auf eine niedrigere Steuerquote im aktuellen Geschäftsjahr zurückzuführen. Das Ergebnis nach Steuern konnte somit um 26,6 % von 349,7 Mio. EUR auf 442,8 Mio. EUR zulegen. Bereinigt um die außerordentlichen Positionen (43,4 Mio. EUR) beträgt das Nachsteuerergebnis in den ersten drei Quartalen 2014/15 399,4 Mio. EUR, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von immerhin noch 14,2 % entspricht. Der Gewinn je Aktie liegt im aktuellen Geschäftsjahr bei 2,28 EUR und somit mehr als ein Drittel über dem Vergleichswert des vergangenen Geschäftsjahres von 1,69 EUR. Nach Abzug der Einmal-effekte ergibt sich ein Gewinn je Aktie von 2,03 EUR, der damit auch bei dieser Betrachtung um 20,1 % zulegte.

Das Eigenkapital ging um 2,0 % von 5.117,4 Mio. EUR per 31. Dezember 2013 auf 5.013,4 Mio. EUR per 31. Dezember 2014 zurück. Verglichen mit dem Bilanzstichtag 31. März 2014 (5.261,0 Mio. EUR) verringerte sich das Eigenkapital um 4,7 %. Diese Verminderung des Eigenkapitals ist auf die bereits erwähnte Refinanzierung der im Eigenkapital ausgewiesenen Hybridanleihe 2007 durch die dem Fremdkapital zugeordnete Unternehmensanleihe 2014 zurückzuführen. Diese Maßnahme hatte naturgemäß auch Auswirkungen auf die Nettofinanzverschuldung, die sich im 12-Monats-Vergleich um 19,4 % von 2.584,1 Mio. EUR (rückwirkend angepasst) auf 3.086,6 Mio. EUR erhöhte. Der Anstieg entspricht damit exakt dem Volumen der Hybridanleihe 2007 von 500 Mio. EUR. Gegenüber dem Bilanzstichtag 31. März 2014 (2.421,4 Mio. EUR, rückwirkend angepasst) nahm die Nettofinanzverschuldung um 27,5 % zu. Aufgrund dieser Veränderungen der Finanzierungsstruktur ist die Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2014/15 von 46,0 % (rückwirkend angepasst) auf 61,6 % gestiegen.

Der voestalpine-Konzern beschäftigte zum 31. Dezember 2014 46.461 Mitarbeiter (FTE), was fast exakt dem Wert des Vorjahres (46.460 Mitarbeiter, rückwirkend angepasst) entspricht.

Quartalsentwicklung und 9-Monats-Vergleich des voestalpine-Konzerns

Mio. EUR	1 Q – 3 Q					
	1 Q 2014/15 01.04.– 30.06.2014	2 Q 2014/15 01.07.– 30.09.2014	3 Q 2014/15 01.10.– 31.12.2014	2014/15 01.04.– 31.12.2014	2013/14 ¹ 01.04.– 31.12.2013	Veränderung in %
Umsatzerlöse	2.826,7	2.734,4	2.693,8	8.254,9	8.268,8	-0,2
EBITDA	363,7	393,2	330,3	1.087,2	999,6	8,8
EBITDA-Marge	12,9 %	14,4 %	12,3 %	13,2 %	12,1 %	
EBIT	218,4	226,3	182,7	627,4	569,3	10,2
EBIT-Marge	7,7 %	8,3 %	6,8 %	7,6 %	6,9 %	
Ergebnis vor Steuern	192,9	198,8	138,9	530,6	444,3	19,4
Ergebnis nach Steuern ²	154,4	169,6	118,8	442,8	349,7	26,6
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	47.463	47.379	46.461	46.461	46.460	0,0

¹ Geschäftsjahr 2013/14 wurde aufgrund der Anwendung von IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und aufgrund der Änderung der Ausweismethode betreffend der Darstellung der Ergebnisse der equitykonsolidierten Gesellschaften (zuvor im Finanzergebnis ausgewiesen, ab 1. April 2014 im EBIT) rückwirkend angepasst. Weitere Details sind unter „Allgemeines/Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ beschrieben.

² Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Informationen zu den Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen befinden sich in den erläuternden Anhangangaben.

Investitionen

Um der in den letzten Jahren erarbeiteten technologischen Vorreiterrolle in Zukunft noch besser gerecht werden zu können und die Ausrichtung auf anspruchsvollste Produkte weiter voranzutreiben, wurde die Investitionstätigkeit des voestalpine-Konzerns in den ersten drei Quartalen 2014/15 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum noch einmal gesteigert, der Investitionsaufwand erhöhte sich damit um 13,6 % von 657,5 Mio. EUR auf 747,1 Mio. EUR. Die relativ größte Zunahme erfolgte dabei mit 65,6 % in der Metal Engineering Division, wobei in dieser Steigerungsrate allerdings auch die im 3. Quartal 2014/15 getätigten Akquisitionen (siehe auch Kapitel „Akquisitionen“) enthalten sind. Das Investitionsvolumen der Steel Division lag in den ersten neun Monaten 2014/15 mit 349,7 Mio. EUR nur geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (343,7 Mio. EUR). Die Investitionen in dieser Division konzentrieren sich dabei neben erforderlichen Ersatzinvestitionen auf Kosten-, Produkt- und Technologieoptimierungsmaßnahmen. Schwerpunktprojekte sind dabei derzeit die Errichtung einer Direktreduktionsanlage in Texas (Fertigstellung zur Jahreswende 2015/16), der Einbau von Kohleeindüsungsanlagen an allen drei Hochöfen in Linz (in Fertigstellung), die Errichtung der Sekundärmetallurgieanlage 4 (Inbetriebnahme Herbst 2015), der Bau eines neuen Grobblech-Walzaggregats (Inbetriebnahme Herbst 2015) sowie die Errichtung der Stranggussanlage 8 (Vergabe jüngst erfolgt).

Die Investitionen der Special Steel Division summierten sich in den ersten drei Quartalen 2014/15 auf einen Gegenwert von insgesamt 99,1 Mio. EUR, womit der Vorjahreswert von 108,7 Mio. EUR um 8,8 % unterschritten wurde. Das Hauptaugenmerk der Aktivitäten war dabei auf den Bereich Value Added Services gerichtet. So wurde mit Beginn des aktuellen Geschäftsjahres in Shanghai, China, ein Beschichtungsservicezentrum eingerichtet und mit Beginn des 3. Quartals nahm eine Beschichtungsanlage in Taiwan den Betrieb auf. Auch in dem der Beschichtung vor-

gelagerten Bereich, der Härtung von Werkzeugstahl, wurden wichtige Erweiterungsschritte in strategischen Märkten gesetzt. So bietet das neue Vertriebscenter in der Nähe von Istanbul, Türkei, neben anspruchsvollsten Werkzeugstählen auch hochqualitative Wärme- und Oberflächenbehandlungsprozesse aus einer Hand an und erst im Jänner 2015 wurde ein Vertriebsstandort einschließlich Anarbeitungsanlagen auch in Puebla, Mexiko, eröffnet.

Die Investitionssumme der Metal Engineering Division in den ersten drei Quartalen 2014/15 liegt einschließlich Akquisitionen mit 165,1 Mio. EUR um etwa zwei Drittel über dem Vorjahreswert von 99,7 Mio. EUR. Das strategisch bedeutendste Vorhaben der Division betrifft die Errichtung eines neuen, technologisch extrem anspruchsvollen Drahtwalzwerkes (einschließlich Hubbalkenhofen) in Donawitz, Österreich.

Zur weiteren technologischen Optimierung innovativer Schienengüten erhält auch der Geschäftsbereich Schiene einen neuen Hubbalkenhofen.

Die Metal Forming Division investierte in den bisherigen neun Monaten des Geschäftsjahres 2014/15 insgesamt 126,9 Mio. EUR und liegt damit um 28,2 % über dem Niveau des Vorjahres (99,0 Mio. EUR). Bei den im Zuge der umfassenden Erweiterungs- und Internationalisierungsstrategie getätigten Investitionen lag der Fokus primär im Bereich presshärtender Stähle („phs-ultraform“) auf Basis neuer Technologie. Im 3. Quartal werden in diesem Zusammenhang zwei neue „phs“-Linien in Schmölln und Schwäbisch Gmünd, Deutschland, hochgefahren, welche die ebenfalls neuen Produktionsstandorte im Geschäftsbereich Automotive Body Parts in den USA, Südafrika und China ergänzen. Mit Anfang des aktuellen Geschäftsjahres wurde auch die Produktion von Spezialprofilen für Bau- und Landwirtschaftsmaschinen im chinesischen Suzhou aufgenommen.

Akquisitionen

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2014/15 tätigte die Metal Engineering Division zwei Akquisitionen, wobei eine den Geschäftsbereich Wire (Draht) und die andere den Geschäftsbereich Turnout Systems (Weichensysteme) betraf. Im Einzelnen wurde im 3. Quartal der italienische Spezialdrahthersteller Trafilerie Industriali S.p.A. mit Sitz in Nervesa della Battaglia (Treviso) übernommen. Das auf die Herstellung von gezogenem Draht spezialisierte

Unternehmen beschäftigt rund 80 Mitarbeiter und erzielte 2013 einen Jahresumsatz von 43,8 Mio. EUR bei einer Jahresproduktion von rund 50.000 Tonnen. Für die voestalpine bedeutet der Zukauf eine zusätzliche Stärkung des Produktportfolios im Bereich gezogener Drähte für die Automobilindustrie und eine Vertiefung der kundenspezifischen Wertschöpfungskette bei Premiumqualitätsgütern sowie eine Stärkung der Marktposition in Italien. Ebenfalls im 3. Quartal baute der Geschäftsbereich Turnout Systems durch den Erwerb des australischen Unternehmens Bathurst Rail Fabrication Center (BRFC) seine führende Marktposition in Australien weiter aus. Der Spezialist für hochqualitative geschweißte Schienen, Weichen und Gleiskomponenten beschäftigt rund 60 Mitarbeiter und erzielte zuletzt einen Jahresumsatz von rund 34 Mio. EUR. Mit seinem Weichen- und Schienenschweißwerk ist BRFC das zentrale Eisenbahnkompetenzzentrum für Sydney Trains, das wiederum einen Großteil des Bahnnetzes des australischen Bundesstaates Neusüdwaales betreibt. Durch die Akquisition erweitert der Bereich Turnout Systems die lokale Präsenz in Australien deutlich, was gemeinsam mit dem Know-how der voestalpine-Gruppe Potenzial für künftige australische Nahverkehrsprojekte, aber auch für den wichtigen Schwerlastbereich schafft. Das „Closing“ dieses Unternehmenserwerbs wird voraussichtlich zu Beginn des Geschäftsjahres 2015/16 erfolgen.

Mitarbeiter

Der voestalpine-Konzern beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2014 weltweit 46.461 Mitarbeiter (FTE = „Full Time Equivalent“ – Vollzeitäquivalent), damit lag die Anzahl der Beschäftigten auf demselben Niveau wie zum Vorjahresstichtag (46.460). 3.993 Personen waren in Leiharbeitsverhältnissen beschäftigt, dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem 3. Quartal des Geschäftsjahres 2013/14 von 5,1 % (3.798). Mit Stichtag 31. Dezember 2014 wurden konzernweit 1.666 Lehrlinge ausgebildet, um 3,7 % oder 59 Jugendliche mehr als zum 31. Dezember 2013 (1.607).

Forschung und Entwicklung

Der aktuelle Fokus des Bereiches Forschung und Entwicklung liegt auf der forcierten Vernetzung der international im Konzern vorhandenen Kompetenzen zur Entwicklung neuer Prozess- und

Produktlösungen, die jeweils auf spezifische Kundenbedürfnisse zugeschnitten werden. Langfristiges Ziel sind dabei innovative Komplettangebote in den jeweiligen Bereichen mit dem Ziel, optimalen Kundennutzen bei reduzierten Lebenszykluskosten zu generieren bzw. eine möglichst optimale Performance im Rahmen der jeweiligen Wertschöpfungskette zu erzielen.

In diesem Zusammenhang wurde etwa in einem divisionsübergreifenden Projekt die Kette vom Werkzeugstahl bis zum Werkzeuganwender kritisch untersucht. Da alle hierbei nötigen Kompetenzen wie Werkzeugstahlherstellung, Wärmebehandlung, Beschichtung, aber auch die Werkzeugherstellung sowie Werkzeuganwendung im Konzern vorhanden sind, konnte in intensiver Zusammenarbeit eine deutlich verbesserte Produktivität bei gleichzeitig maßgeblichen Einsparungen erzielt werden.

Ein völlig anderes Forschungsprojekt wurde erst jüngst unter dem Namen „Möllerradar“ in die Praxis umgesetzt. Mithilfe dieser Messeinrichtung werden an einem Hochofen am Standort Linz in Echtzeit Topografie und Temperaturverteilung der Mölleroberfläche während des Produktionsbetriebes dargestellt. Die dadurch ermöglichte optimierte Prozessführung führt zu einem reduzierten Reduktionsmittelverbrauch im Hochofenprozess.

Das Thema der diesjährigen, bereits achten F&E-Synergieplattform, die Anfang Oktober 2014 in Kapfenberg (Steiermark) stattfand, war „Tools/dies and tool/die materials“ (Werkzeuge/Ausformwerkzeuge und die dafür benötigten Materialien). Die Konferenz bot den rund 100 Teilnehmern verschiedenster Konzerngesellschaften mit Fachvorträgen aus allen Divisionen einen hervorragenden Einblick in dieses technisch sehr anspruchsvolle Nischensegment, weiterführende Inputs und neue Aspekte lieferten externe Referate.

Umwelt

Energie- und Klimapolitik 2030 in der Europäischen Union

Aktuell zeichnet sich ein Festhalten der Europäischen Union an ihren quantitativen „2030-Zielen“ ab, in deren Folge sie Mechanismen einzuführen plant, um den CO₂-Preis weiter zu erhöhen. Dies würde zu einer weiteren massiven Benachteiligung der energieintensiven produzierenden Industrien nicht nur gegenüber dem Energiesektor, sondern vor allem auch im Vergleich zu außereuropäischen Mitbewerbern führen. Als nächster Schritt steht im Frühjahr 2015 die Abstimmung

über den Vorschlag zu einer „Marktstabilitätsreserve für den Emissionshandel“ an, welche erste Indizien über die weitere Entwicklung geben und aller Voraussicht nach in einer Revision der Emissionshandelsrichtlinie münden wird. Parallel dazu werden auf europäischer Ebene die Gespräche über die langfristige Ausgestaltung des Emissionshandels einschließlich der grundsätzlich technologischen Kriterien weitergeführt.

Globale Ebene

Nach einer Zwischentagung in Lima im Dezember 2014 soll Ende 2015 in Paris die UN-Klimakonferenz über eine Nachfolgeregelung des 2020 auslaufenden Kyoto-Protokolls entscheiden. Im Vorfeld ist geplant, in den nächsten Monaten die nationalen Reduktionsverpflichtungen festzulegen. Der Umfang und insbesondere das Ausmaß an Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Treibhausgasverringerung in den einzelnen Staaten bzw. Regionen werden einen wesentlichen Indikator für die Ernsthaftigkeit globaler Klimaschutzbemühungen darstellen.

Von entscheidender Bedeutung für die Industrie in der Europäischen Union werden insbesondere auch die Ambitionen jener Staaten, die den Kyoto-Vertrag bislang nicht ratifiziert haben (z. B. USA), sowie der Schwellenländer sein, die dem Abkommen zwar beigetreten sind, ihre Emissionen aber dessen ungeachtet sogar weiter erhöht haben, allen voran China und Indien.

Aus Sicht des global tätigen voestalpine-Konzerns ist jedenfalls einem weltweit verpflichtenden, auf einheitlichen Grundsätzen beruhenden Klimaschutzvertrag der Vorzug vor unterschiedlichen regionalen Lösungen zu geben.

Ausblick

Der Jahresbeginn 2015 bringt in der Entwicklung der globalen Konjunkturtrends wenig Neues: Anhaltend starken Wirtschaftsdaten in den USA und einer stabilen Entwicklung in China steht eine stagnierende Wirtschaft in Brasilien und Japan gegenüber, Russland wird unter den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten noch länger mit einer erheblichen Rezession konfrontiert sein. Chancen für ein verstärktes Wachstum sollten sich 2015 aus einer spürbaren Aufbruchsstimmung im Gefolge des politischen Wechsels in Indien ergeben.

Und Europa? Nach einer konjunkturell enttäuschend verlaufenen 2. Jahreshälfte 2014 haben jüngst sowohl die EU-Kommission als auch die Europäische Zentralbank durch ambitionierte

Maßnahmenpakete einerseits auf der Investitionsseite (315-Mrd.-EUR-Investitionspaket) und andererseits im Bereich des Quantitative Easing (1.140-Mrd.-EUR-Rückkaufprogramm) klare Signale in Richtung einer Belebung der Wirtschaft gesetzt. Wie weit diese in Verbindung mit verstärkten Infrastrukturinvestitionen in einer Reihe von Ländern sowie ersten Sanierungserfolgen in Spanien und Portugal im Jahresverlauf eine Rückkehr auf einen zumindest bescheidenen Wachstumskurs ermöglichen werden, bleibt allerdings abzuwarten. Entscheidend werden dabei weniger die künftige Entwicklung im wirtschaftlich – gemessen an Gesamteuropa – eher untergeordneten Griechenland als vielmehr jene in Frankreich und Italien und der weitere Verlauf des Russland-Ukraine-Konflikts sein.

Unterstützend für eine Erholung in Europa könnten in den kommenden Monaten die anhaltend starke Konjunktur in der Automobilindustrie ebenso wie ein gewisser Aufwärtstrend im Maschinenbau und die zu erwartende Belebung im Bereich der Bau- und Bauzulieferindustrie durch die forcierte Umsetzung von Infrastrukturvorhaben – konkret bereits erkennbar im Bereich der Eisenbahninfrastruktur – wirken. Der Verfall des Ölpreises und die damit verbundene Verschiebung von Explorations- und Pipelineprojekten bringt zwar Druck auf die entsprechenden Industriesegmente, führt aber auf der anderen Seite zu einer erheblichen Entlastung der Konsumenten mit entsprechend positiven Auswirkungen auf ihr Kaufverhalten. Positive Effekte in Richtung Konjunkturbelebung in Europa kommen auch vom in den letzten Monaten – vor allem gegenüber dem US-Dollar – deutlich gesunkenen Euro-Kurs und den daraus resultierenden verbesserten Exportchancen europäischer Unternehmen. Trotz vermehrt positiver Konjunkturvoraussetzungen wäre es aber dennoch verfrüht, bereits von einem beginnenden Aufschwung in Europa auszugehen, zu groß sind nach wie vor die politischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. Aber zumindest die Chance lebt, dass sich im Verlauf der 2. Jahreshälfte 2015 auch in Europa ein zumindest leichter konjunktureller Erholungstrend durchsetzt.

Vor diesem Hintergrund und ausgehend von einer stabilen Vollausslastung in allen wesentlichen Geschäftsbereichen bleibt der Ausblick für den voestalpine-Konzern unverändert: Für das Geschäftsjahr 2014/15 zeichnet sich (auch ohne Berücksichtigung von positiven Einmaleffekten) ein etwas über dem Niveau des vergangenen Geschäftsjahres liegendes operatives Ergebnis (EBITDA) bzw. Betriebsergebnis (EBIT) ab.